

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1900**

16.11.1900 (No. 261)



Interesse. Es bestand bis jetzt eine eigene Zeitung des Landwirtschafsbundes in Baden; sie konnte aber angesichts des vorerwähnten landwirtschaftlichen Vereinswesens hierzulande nicht hart zur Geltung kommen und mußte im Hinblick auf das der badischen Landwirtschaft seitens der Regierung sowie aller in der Volksvertretung befindlichen politischen Parteien entgegengebrachte Interesse, auf agitatorische Schlagworte verzichten. Immerhin war eine gelegentliche Kopierung der in Norddeutschland von den Vorträgern des Bundes der Landwirthe beliebten Agitationsmethode nicht ganz ausgeschlossen. Wenn jetzt die prominenten Führer der badischen Abtheilung des Landwirtschafsbundes an der Seite der Freiherren von Göler und von Mühl in der Leitung der konservativen Partei Wache einnehmen, so darf hiernach mit gutem Rechte der Schluss gezogen werden, daß die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen, soweit sie konservative und Bündler neben den übrigen Parteien auszuweisen bedeuten, sich vom Boden sachlicher Prüfung und sachlicher Erörterung nicht entfernen wird.

Also neben den Konservativen, die gewillt sind, sich einrangieren zu lassen, auch noch der „Bund der Landwirthe“.

Hilfsweise, nach 4 Jahrzehnten der „neuen Aera“ ist die Groß-Regierung mit ihrer Zuneigung zu Parteien sehr wenig wählbar geworden, wenigstens in den Augen ihres offiziellen Propagandisten. Und er wird ja wissen, daß er schreiben darf, wie er schreibt.

Nunmehr kommt die Hauptfrage. Herr Rasch schreibt weiter:

„Und deshalb glaube ich berechtigt zu sein, diese Neubildung der konservativen Partei, wie ich oben sagte, vom allgemeinpolitischen Standpunkt mit Verdröbnung zu begrüßen. Daß auf dem wirtschaftlichen Gebiete, insbesondere dort, wo es sich um Wahrung und Förderung von Mittelstand und gewähltagarischen Interessen handelt, ein Zusammengehen von Nationalliberalen und Konservativen erwünscht wäre, ist selbstverständlich. Damit würde keiner der beiden Parteien ein Verlassen des eigenen rein politischen Standpunktes zugemutet. Was der augenblicklich schwebenden politischen Streitfrage hat dieser Wunsch nach einigem Zusammenarbeiten nichts zu thun.“

Nun, da wird es doch auch für die Antisemiten noch einen Spielplatz geben!

Es ist gar nicht so überaus bedauerlich. Die sie die Regierung von dem gewiß sehr verdienstlichen Vertheiler Kaschen, so hätte sie in der zusammengekommenen Schaar der nationalliberalen Abgeordneten wohl die Hälfte auf ihrer Seite, wobei es freilich sehr zweifelhaft ist, ob der eine und andere wiederkommt. Daß Kirchenbauern und Burghard gerne dabei wären, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch v. Stöckhorne und Mampel gehörten wohl kaum zu den Spürhunden.

Wirdlich eine prächtige Perspektive für die stolze nationalliberale Partei an der Jahrhundertwende! Welche herrliche Abendsonne im politischen Leben dieser! Und wie werden die Herren Gömmer und Wilkens sich geschmeichelt fühlen und zugleich erbaunt!

Angesichts des hier Mitgetheilten muß es als belanglos bezeichnet werden, daß Herr Rasch sich zum Vorwort gegen die etwaige Unterstellung wehrt, als wolle er „die badische nationalliberale Partei in konservativen Fahrwasser fuhren.“

Und bei all dem redet der Mann von „befriedigender Klärung der innerpolitischen Lage!“ Wir hätten wirklich nicht gedacht, solche Dinge so bald zu erleben.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov.

1. Sitzung.

Graf Ballestrem eröffnet geschäftsordnungsgemäß um 2 Uhr 20 Minuten die Sitzung und beruft die Abg. Braun, Bage, v. Bormann und Dr. Kerns zu provisorischen Schriftführern. Sodann bringt er ein Schreiben des Reichsfinanzlers zur Kenntnis, worin dieser seine Ernennung zum Reichskanzler mittheilt und vertheilt das Verzeichniß der neuangewählten Abgeordneten.

Eingegangen sind der Entwurf betreffend die Festsetzung eines dritten Nachtragsetats, die China-Vorlage u. s. w.

Durch Namensaufruf wird die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt. Anwesend sind 243 Mitglieder. Morgen 2 Uhr erste Sitzung. Schluß 2 Uhr 50 Min.

und das Verbrechen des Zweikampfes mit allem Eifer gewirkt werden; es möge die Erziehung auf christlicher Grundlage zu wahren Begriffen der Ehre, zu männlicher Selbstverleugnung und unerschütterlicher Pflichttreue leiten und führen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Der selbige Franz Regis Glet, Priester der Kongregation der Mission, die katholische Kirche gibt Gott den schönen Namen „König der Jahrhunderte“. Im Himmel legen die Auserwählten ihre Kronen vor dem Thron des Königen nieder, wie es der Heher des Neuen Bundes, der heil. Johannes in der geheimen Offenbarung geschildert hat. Auf Erden bietet sich unseren Augen ein ähnliches Schauspiel dar. Vor dem unterirdischen Könige der Jahrhunderte stehen alle Zeiten vorüber, und die Kinder Gottes, als besten tapfere Streiter und Sieger im Kampfe für die höchsten Güter, legen zu seinen Füßen ihre Kronen und Palmen nieder.

Auch das verfloffene Jahrhundert trug das Seine zur Verherrlichung des „Königs der Jahrhunderte“ bei. Es steht an Zahl der heiligen Jungfrauen, der Belenner und Märtyrer den früheren Zeitaltern der Kirche ebenbürtig zur Seite. Wir wollen nur der letzteren Erwähnung thun.

Raum hätten die kühnen Seefahrer und Entdecker des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts die Küsten des fernen Ostens betreten, so folgten ihnen auf dem Fuße eifrige Glaubensboten nach, um den zahlreichen Völkern dort das frohe Wort des Heiles zu verkünden. Schon der heil. Franz Xaver suchte in China einzudringen; doch erst seine ihm nachfolgenden Mitbrüder erzielten dort eine reiche Seelernte. Doch auch dort mußte sich der Ausspruch Tertullian's bewahrheiten, daß das Blut der Märtyrer der Same des Christenthums ist. Am 27. Mai des laufenden Jahres wurde eine ganze Schaar von Märtyrern mit der Krone der Seligen gekrönt, die mit ihrem Blute den Boden von China, Szechuan und Tongking fruchtbar gemacht hatten.

Die Seligsprechung eines dieser Blutzeugen wird in diesen Tagen, nämlich am 16. 17. und 18. November, in zwei Kirchen Wiens feierlich begangen werden. Es ist der selbige Franz Regis Glet; derselbe wurde geboren am 19. August 1748 in Grenoble, wurde 1773 in Lyon zum Priester geweiht, war 15 Jahre lang Theologieprofessor am Seminar in Annonay, wurde 1788 Direktor des inneren Seminars im Mutterhause der Kasaritenengensenschaft zu Paris, ging im April 1791 nach China, woeilich er fast 30 Jahre lang das Amt eines Heidenapostels verwaltete.

Weder durch die Last der apostolischen Arbeiten niedergebückt, noch durch die Gefahren und die Drohungen der Tyrannen geschreckt, erduldet er mit der größten Standhaftigkeit ein langes und grausames Martyrium: eine harte Gefangenschaft, schlechte Behandlung und endlich am 17. Febr. 1820 den Tod durch Erdbeulung.

Der Prozeß der Seligsprechung begann schon unter Papst Gregor XVI. 9. Juli 1843. Aber erst am 27. Mai d. J. wurde Franz Regis Glet durch Leo XIII. feierlich den Seligen beigegeben, nachdem der heroische Grad seiner Tugenden vom Heiligen Stuhle anerkannt worden und Gott

### Deutschland.

Berlin, 14. November.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz wohnten heute Vormittag in der Stagesallee der feierlichen Enthüllung der Standbilder der Markgrafen Johann II. und Ludwig des Römern, des Kurfürsten Johann Cicero bei.

Zweiter Vizepräsident des Reichstages möchte Herr Abg. Bassermann von den Nationalliberalen werden. Thatsächlich kommt den Nationalliberalen die Befugung dieser Stelle zu, wenn die Reifensfolge nach der Stärke der Parteien gewährt wird und die Socialdemokratie für die Befugung der Repräsentanten ausscheidet. Schon einmal war Herr Bassermann als Kandidat für das zweite Vizepräsidium aufgestellt. Er erhielt aber damals nur die Stimmen der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen und fiel infolge dessen durch.

Der Etat für 1901 soll dem Reichstage erst im Laufe der nächsten Woche zugehen. Hoffentlich wird dieser Zeitpunkt nunmehr innegehalten und nicht noch einmal verschoben. Pünktlichkeit ist namentlich in gesetzgeberischen Angelegenheiten von allergrößter Wichtigkeit.

Der Etat für die Chinaexpedition wird dem Reichstage sofort bei dem Zusammentritt zugehen, der Gesammetat für 1900 dagegen wahrscheinlich erst nächste Woche. Die erste Verabreichung des Etats für die Chinaexpedition findet voraussichtlich am nächsten Montag statt. Inzwischen werden die Fraktionen zur Vorlage Stellung nehmen.

Die „Marinerumbschau“ hat einen recht interessanten Artikel gebracht, in welchem die Aussicht auf einen „Weltkrieg“ eröffnet wird, bei dem die wichtigsten in geographischen Angelegenheiten von allergrößter Wichtigkeit. Der Artikel ist in dem Weltfrieden sicher zu stellen.

Zur Beleuchtung der Frage solcher Bündnisse werden geschichtliche Exkurse gemacht und folgende allgemeine Schlüsse daraus gezogen:

1. Ein Bündniß zwischen zwei Seemächten ist stets ein sehr unsicherer Nachwachst und trägt sehr leicht den Keim der Schwäche in sich, wohl noch mehr als beim Landkrieg. 2. Eine Vereinigung von Seestreitkräften der Verbündeten zum Zwecke gemeinsamer Operationen war schon früher fast stets von Mißerfolg begleitet. Im Zukunft wird das bei der komplizierten Ausbildung der Seemächte und bei der Unmöglichkeit, zu große Flottenkörper zu leiten, noch viel mehr der Fall sein. Verbündete müssen daher in Zukunft allgemein darauf verzichten, ihre Seestreitkräfte zu vereinigen, sondern sie sollen lieber den Feind von verschiedenen Stellen aus angreifen und ihn zwingen, ihnen an diesen Stellen zugleich gewachsen zu sein. Ausfallig ist es ferner, daß in den beiden Kriegen nur dann aus den Bündnissen Vorteile erwachsen sind, wenn der eine der Kontrahenten eine Landmacht oder wenigstens eine Seemacht war: England und Preußen, England und Portugal, Amerika und Frankreich im Bunde. Es soll damit zwar nicht gesagt sein, daß nur in diesen Fällen Vorteile aus dem Bündnisse entstehen könnten, aber das ist jedenfalls einleuchtend, daß in einem solchen Falle die Reibungsfläche zwischen den Verbündeten und damit die Wahrscheinlichkeit von Eifersüchteleien u. s. w. viel geringer ist. Das sind die Gesichtspunkte, die die Reichsregierung veranlassen haben, zu der starken deutschen Landmacht nun auch noch eine so selbständigen Aktionen hinreichend befähigte Seemacht zu fügen.

Wir entnehmen das dem neuesten „Berliner Brief“ der „Straßburger Post“ und beschränken uns auf die Wiedergabe.

Ueber die Friedensbedingungen der Mächte gegenüber der chinesischen Regierung (von uns bereits gestern unter der Rubrik „Wirren in China“ veröffentlicht) schreibt die „Freisinnige Zeitung“:

„Im Allgemeinen kann man sich mit diesen Forderungen einverstanden erklären. Aber alle Schwierigkeiten sind damit noch nicht gelöst. Besonders dürfte noch Streit darüber entstehen, was eine entsprechende Entschädigung für Siam und Birmas bedeuten, insbesondere wie hoch dieselbe bemessen sein muß, um als „entsprechend“ gelten zu können. Ferner wird eine Reform des Handelsnamens verlangt. Auch hier wird es nicht so leicht sein, zu einem allgemein befriedigenden Ergebnis zu kommen. Die große Frage ist nunmehr, wie wird Kaiser Kuangshu aus Siganfu resp. wie wird die

selbst durch Bunder, die auf die Fürbitte desselben geschahen, für ihn Zeugnis abgeben hatte.

Für die Seligsprechung des seligen Franz Regis Glet und der übrigen Märtyrer war durch die göttliche Vorsehung derjenige Zeitpunkt erwählt, wo gerade die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf China gerichtet ist und wo man gerade daran zu sein scheint, den zahlreichen Völkern des Reiches der Mitte mit den Waffen in der Faust einen unrichtigen Begriff von Kultur und Zivilisation des Abendlandes beizubringen. Möge die Fürbitte der seligen Märtyrer bewirken, daß China auf friedlichem Wege baldigst durch das Kreuz des Christen aller Segnungen der wahren Kultur des Christenthums theilhaftig werde!

### Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 15. November.

v. St. Gestern Abend fand im großen Musiksaal das 2. Kammermusik-Konzert von Herrn Professor Runderstein und dem „Meininger Streichquartett“ unter Mitwirkung der Konzertängerin Frau Hofkapellmeisterin Sofie Adh. v. Braun aus München statt und war, trotz des absehblichen Regenwetters, sehr besucht. Als erste Nummer brachte es eine Novität, ein Quartett in A-dur, für 2 Violinen, Viola und Violoncell von Stefan Krech, Lehrer am Konservatorium. Es ist ein originelles Werk, das sich durch graziose Rhythmen der Säge, durch Frische der Empfindung besonders bemerkbar macht; wenn auch die einzelnen Themen manchmal etwas gesucht scheinen, so geht doch ein frischer Lebensgeist durch das Ganze, dem weniger Tiefe und Innigkeit der Gedanken, als wie effektvolle Färbung nachzurufen und dem, wie schon erwähnt, „Grazie“ als Motto vorgeschrieben ist. Diesem folgte das Quartett in G-moll Violine, Viola, Violoncell und Klavier von Johannes Brahms, das sich durch hohen Ernst, Tiefe der Empfindung und edle geistvolle Gegensätze auszeichnet und den Hörer festhält, insbesondere wenn es so wie gestern gespielt wird. Das dritte und letzte Werk war das herrliche Quintett für Klavier, 2 Violinen und Violoncell von Schumann, von dem wir leider nur noch den ersten Satz mit anhören konnten, da das Konzert für „Kammermusik“ etwas zu lange ausgedehnt war und wir, wie noch zahlreiche andere Besucher, es daher vor Echnitz verlassen mußten. Kammermusik-Aufführungen sollen, aus leicht verständlichen Gründen, nie über die Zeitdauer von zwei Stunden ausgedehnt werden. Zu viel des Guten, wirkt auch hier nachtheilig. Was nun die Aufführung genannter Werke betrifft, so war sie in Bezug auf Zusammenstellung, Eindeutigkeit des Verständnisses, Technik, Rhythmus und Feinheit der Nuancen, eine höchst lobenswerthe. Sinn und ernstes Streben sieht man aus dem Spiele der tüchtigen Musiker, und

eigentlich regierende Kaiserin-Wittve diese Forderungen beantwortet?

Greifenhagen, 13. Nov. Bei der am 9. d. im Bahnhofs-Raidow-Greifenhagen stattgehabten Reichstagserversammlung wurden 27,838 Stimmen abgegeben. Auf Praetorius Berlin (konf.) entfielen 14,588, auf Koerfers-Berlin (Socialdem.) 11,756 Stimmen, Stadtrath Dr. Dohrn-Stettin (Frei. Vg.) erhielt 1487 Stimmen. Praetorius ist somit gewählt.

### Ausland.

London, 14. Nov. Die Königin empfing im Schloß zu Windsor zwei barmherzige Schwestern, die in Mafeking Verwundet und Kranke gepflegt hatten. Es ist, H. „Straß. Post“, seit Menschengedenken das erste Mal, daß Nonnen am Königs Hofe empfangen wurden. Im letzten Frühjahr hat allerdings die Monarchin ein Kloster auf dem alten Herrenhofe in Irland, wo sie vor vielen Jahren bei den damaligen Besitzern zu Gast gewesen war, besucht, auch verschiedentlich hohe kirchliche Geistliche zur Tafel gezogen.

Suez, 14. Nov. Der Dampfer „Gelderland“ traf hier ein. Niemand erhielt die Erlaubniß, die Kabine des Präsidenten Krüger zu betreten. Auch zeigte sich Krüger nicht auf dem Deck. Wie die Schiffsoffiziere sagen, ist seine Gesundheit gut. Unter den Personen, die an Bord kamen, befand sich auch ein Abgeordneter des Reichstages für die Empfangsfeierlichkeiten in Marseille. Der Bestimmungsort des Dampfers „Gelderland“ ist unbekannt. Er erwartet Ordre in Port Said, wo er Kohlen einnimmt. In dem deutsch-österreichischen Hafen Dar-es-Salaam wurde Krüger eine Huldbigung bereitet.

New-York, 14. Nov. Verschiedene Bankhäuser in New-York sind beschäftigt, die schweizerische Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollars unterzubringen.

### Baden.

Karlsruhe, 14. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Palastmilitär-Majors Hedroff im Dienste Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelms das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Michael zu verleihen.

Mit Entschliessung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden die Eisenbahnstationen: Heinrich Kunz in Mannheim, Friedrich Schwarz in Babel, Heinrich Feld in Appenweier, Wilhelm Böhle in Konstantz, Fritz Köhler in Bahr, Karl Möhler in Rastatt, Hugo Ungerecht in Emmendingen, Hermann Graf in Rastatt, Peter Dehock in Friedrichsdorf, Ferdinand Straßer in Donaueschingen, Kaspar Oefensch in Mannheim, Friedrich Wörne in Mühlburg, Franz Karz in Heidelberg, Albert Linker in Mannheim, Max Ruf in Waldshut, Franz Spitzmüller in Freiburg, Georg Wäde in Bahr, Jakob Verlinghof in Rheinau, Josef Polshuk in Bahr, Adam Schmid in Redargemünd, Karl Brombach in Bahr, Peter Michel in Mannheim, Mathias Lind in Dillingen, Arthur Löffel in Bahr, August Reuber in Rastatt, Alfred Roth in Bahr, Adolf Reuber in Rastatt, Alfred Roth in Bahr, Sumner in Dos, Karl Schindel in Konstantz zu Expeditionsassistenten ernannt.

Karlsruhe, 14. Nov. Heute wurde vor Groß. Schöffengericht dahier die Privatklage des Herrn Professor A. Thoma gegen den „Beobachter“ und Herrn Pfarrkurat Jsemann verhandelt. Der Hauptbestand ist folgender: Am 24. Juni vorigen in unserem Blatte ein größerer Artikel, welcher Angriffe des dahier erscheinenden „Evangelischen Bundesboten“ gegen Herrn Jsemann (Mühlburger Laufgeschichte betreffend) und verschiedene andere der gleichen Nummer des protestantischen Blattes als unbedeutend zurückwies. Zum Schluß hieß es:

„Die Krone setzt der „Bundesbote“ allem auf durch den Artikel mit der Ueberschrift: „Glaube und Predigt“, den wir zur Erweiterung unserer Leser wortwörtlich mittheilen wollen:

Die Einheit der Harmonie, die geistvolle Auffassung macht sich bis in die kleinsten Einzelheiten fühlbar. So war es denn auch diesmal nicht zu verwundern, wenn beim Publikum die Bewunderung sich in lauten Beifallsrufen kund gab. An den Letzteren hatte Herr Professor Runderstein, welcher den Klavierpart mit besonderer Virtuosität bewältigte, sein volles Antheil. Die Sängerin des Abends, Frau Adh. v. Braun, welche Lieder von Brahms, Schubert, Löwe, Liszt, Bizet, Wagner und Chopin sang, hatte viele schöne Momente und besitz eine große Technik, welche uns in den französischen Liedern an die Schule der Frau Desvres Artot erinnerte. Daß so viel französisch, ja so viel gelungen wurde, verminderte das Interesse wieder bedeutend, und wenn Richard Wagner sein Wagnersied „Schlaf Kindlein schlaf“ in der französischen Uebersetzung im Musiksaal zu Karlsruhe hätte hören können, so hätte er, der deutsche Dichter und Komponist, sich sicherlich im Grade umgedreht vor — Fremde!

von Hochschulen. Der Geistliche Dr. phil. Ernst Lindl ist als Privatdozent für seitliche Philologie in die philosophische Fakultät der Universität München aufgenommen worden. — An Stelle von Dr. Römer, der als Rufus der Sammlungen des Seentenberger-Museums nach Frankfurt geht, ist Fräulein Clara Hamburger zur Assistentin des Zoologischen Instituts an der Universität Breslau ernannt worden. — Die Karl Zeiß-Stiftung, die bereits früher für einen Neubau der Universität in Jena eine halbe Million Mark zur Verfügung stellte, schenkte dem hygienischen Institut in diesen Tagen ein neues Heim. — In der juristischen Fakultät der Universität in Lipsia hält Hr. Dr. jur. G. D. R. Gschelsson, Dozent für Civilrecht, auch in diesem Wintersemester Vorlesungen. Schweden war der erste Staat, der eine Frau, die zudem noch Ausländerin war, zum Universitätsprofessor ernannte: die Mathematikerin Sonja Kowalewska. Fräulein Dr. Gschelsson übt seit 1897 ihre akademische Lehrtätigkeit aus. — Als Direktor der Singakademie in Glogau ist Musikdirektor von Lüpke aus Berlin, an Stelle des Dr. Neegen, ernannt worden. — Zum Bibliothekar des Nobels-Instituts zu Stockholm ist der bekannte Literatur- und Kunsthistoriker Professor Karl Warburg ernannt worden.

Ein Professor vor Gericht. Aus Krakau wird der Wiener Reichswehr vom 6. d. M. berichtet: Der Professor der Nationalökonomie an der jagellonischen Universität in Krakau, Dr. Wladimir Czerkawski, hatte anlässlich des tschechisch-polnischen Verbrüderungs-

„Wie es mit den katholischen Priestern und ihren „Glauben“ beiecht ist, mag folgende wahre (?) Geschichte klären. Es da ein evangelischer Geistlicher (er ist noch) allein im Wartsaal und in einem Nebenzimmer (1) eine Anzahl jüngerer und älterer katholischer Priester. Er hörte er einen davon sagen: „Ach ja, s'ist arg; mir ist aus der Anglistik ausgegangen, als ich zum ersten Mal predigte man sich daran.“ Da ging der evangelische Geistliche ins Nebenzimmer und sagte: „Meine Herren, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß nur eine Predigtverlesung auf dem Wartsaal ist, ich habe gehört, was Sie sagten.“ „Na und...?“ „Und ich bin erschrocken!“ Der Priester lächelte: „Gi, ei, ist Ihnen das nicht aus passiert, oder sind Sie ein so unschuldiges Kämmlin?“ Da sagte der evangelische Geistliche entrüstet: „Nein, das passiert einem evangelischen Geistlichen nicht. Wir glauben, was wir predigen und wir predigen, was wir glauben.“

Wir fordern hiermit Herrn Pfarrer Weymann in Sanktfeld in aller Öffentlichkeit auf, den Beweis für die Wahrheit dieser Geschichte zu erbringen. Wie heißt der „noch lebende“ protestantische Geistliche?? Wo lebt er?? Auf welchem Bahnhofs hörte er das Gespräch?? Verschiedene innere Momente tragen offen den Stempel der Erfindung der Geschichte. Wir erklären hiermit den Schreiber dieser Geschichte für einen gewissenlosen Verleumder, falls uns der „Bote“ nicht den Beweis für die Wahrheit in nächster Nummer erbringt. Wir werden den „Evangel. Bundesbot“ im Auge behalten und den Lesern über den Stand dieser Sache berichten!

„Das passiert einem evangelischen Geistlichen nicht.“ Das kann freilich passieren! Der „Bod. Beob.“ hat unlängst den vollen Beweis hierfür erbracht. Wir erinnern an den Ausbruch des protestantischen Defen Wolf an die Gemeinde Bahr: „Dant! Gott, daß Ihr noch einen Pfarrer habt, der selber glaubt, was er auch predigt.“ Wir erinnern an die Ausführungen der Berliner Zeitschrift „Der Protestant“, welcher in dem Leitartikel „Der Pfaffe schwindet“ vortheilhaft über protestantische Geistliche und protestantische Jünger mittheilt, und der nur sich doch im eigenen Hause etwas ausstemt!

Der Evangel. Bundesbote brachte in seinem weiteren Nummern keinen Wahrheitsbeweis.

Durch die beiden Ausdrücke „Erfindung“ und „gewissenloser Verleumder“, falls uns der „Bote“ nicht den Beweis für die Wahrheit in nächster Nummer erbringt“, füllte sich Professor Thoma an protestantischen Verleumdern und Verleumdungen. Er ist der Schreiber der Geschichte entpuppt, beleidigt. Thoma hat die Erzählung von dem protestantischen Pfarrer Spengler in Göttingen, welcher erklärte, ihm sei vor vielen Jahren die Sache passiert. Vor Gericht geladen, erinnert sich Spengler nicht mehr genau der Zeit, auch nicht der Personen, die dabei waren, obwohl nach seinem Zeugniß gewiß ihm bekannte Geistliche anwesend gewesen seien. Die handschriftliche Notiz sei aber gefallen, er meine in Bezug auf die Marienverehrung, und zwar seitens des einzigen Jansen verstorbenen Stadtpfarrers Degen. Dem Herrn Detan Albert sagte Herr Spengler zu, es sei an einem Marienfesttag gegen 11 Uhr beim Frischschoppen gewesen; auf den Vorhalt Albert's, daß ihm diese Zeit eine Zusammenkunft von einer „Anzahl“ Geistlichen (zumal von auswärtigen) rein unmöglich sei, meinte Spengler, es könne Nachmittags oder an einem anderen Tag gewesen sein. Jener nannte er dem Herrn Detan Albert in Göttingen verschiedene katholische Geistliche, die wohl dabei gewesen seien, z. B. die Herren Pfarrer Kraus, Bläß, Hasner; in der Gerichtsverhandlung erinnert sich Spengler an gar keinen bestimmten Geistlichen. Herr Hasner war an der Ueberlegung vor Gericht verhandelt und erklärte, daß er von dieser Geschichte absolut nichts wisse; die Zeugen Kraus und Bläß sind erschienen. Ersterer erklärte, daß in seiner Gegenwart die Geschichte nicht vorgetragen sei, daß Degen, ein hochwürdiger, gelehrter, eminent gebildeter Priester, nie so eine Aeußerung gethan haben könne, daß Degen ihm, seinem besten Freund, nie von der Sache etwas mitgetheilt habe. Zeuge hat an einem Richterstandniß sei, dem sonst hätten die angeblich versammelten katholischen Geistlichen Herrn Spengler auf seine ihnen erteilte Mahnung die entsprechende Antwort zu zweifeln sofort gründlich gegeben. Herr Pfarrer Bläß weiß gleichfalls von der ganzen Geschichte nichts

festes den geschlichen Gassen in Krakau ein Festessen veranstaltet und war dadurch in eine unangenehme Situation gekommen, die jetzt vor Gericht ihren Abschluß fand. Der Professor hatte nämlich dem Restaurateur Kraus das Bankett nicht bezahlt und nach vielen fruchtlosen Mahnungen veröffentlicht der Wirth in der Zeitung einen Brief an den Universitätsprofessor, worin er diesen, um nur zu seinem Gelde zu kommen, einen Ausweg anbot. Die Folge dieses öffentlichen Standbals war, daß der Senat der Universität, und zwar wie es hieß, auf Anregung der Unterrichtsverwaltung, dem Professor die Niederlegung seines Lehramtes nahegelegt haben soll. Die Hoffnung, daß der atabemische Senat die Sache beilegen werde, hat sich nicht erfüllt. Am 5. d. kam es vor einem Civilgericht des Krakauer Landesgerichtes zur Verhandlung. Der Professor wurde zur Zahlung eines Betrages von 1414 Kronen mit fünfprocentigen Zinsen und Prozeßkosten verurtheilt.

von Theater. Der Oberregisseur und Charakterdarsteller des Münchener Schauspielhauses Siegfried Raabe beging am 12. d. sein 25jähriges Schauspielereubiläum. — Die Direktion des Hamburger Theaters wurde im Prozeß der Schauspielern Roskown vom hantelischen Oberlandesgericht verurtheilt, der Letzteren als Klägerin 3000 M. als Schmerzensgeld zu zahlen. Fräulein Roskown verunglückte bei der Probe mit einer Flugmaschine und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen.

Verschiedenes. Die Restaurationsarbeiten am Heidelberger Schloß gehen ihrem Abschluß entgegen. Eben werden die letzten neuen erneuerten Statuen, den Originalen des Meißener Meisters Alexander Gollnig nachgebildet, den Nischen des Ostgiebels eingeweiht. — In Wien farb, 75 Jahre alt, Herr Andreas Streicher, der Sohn des Klavierfabrikanten Johann Baptist Streicher und ein Enkel jenes Tonkünstlers und Klavierbauers Johann Andreas Streicher, der ein treuer Freund Schillers war und dem Dichter im Jahre 1782 zur Flucht aus Stuttgart verholfen hat. — Der Direktor der Faabjörns und Verlagsanstalt für Fikens- und Stahlindustrie in Steyr, Gustav Klinger, hat sich verabschiedet. — Die Entfaltung des Buchstaben Dents als ein Vorkursanten von Jarkose Selo hat in Glogau vier Mitglieder der russischen Kaiserfamilie stattgefunden. Dem feierlichen Aile wohnten auch die Verwandten des Dichters bei. — Emete Rodelli wurde gelegentlich der Gründung des von ihm gegründeten Goldon-Theaters vom Großherzog von San Marino der edelliche Adel verliehen.



Personalnachrichten.

Großb. badische Staatseisenbahnen.

Verstet wurden: Ludwig Melling, Güterexpeditor in Sigmaringen, unter Ernennung zum Betriebsleiter zur Centralverwaltung. Josef Amberg, Stationsverwalter in Schwandwehre, unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Sigmaringen. Julius Jander, Betriebsassistent in Mannheim, zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach Waldbrunn. Friedrich Lehmann, Betriebsassistent in Wellingen, zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach Schwandwehre. Robert Klebens, Betriebsassistent in Karlsruhe, nach Mannheim. Adolf Winterhalter, Betriebsassistent in Wellingen, zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach Waldbrunn. Leopold Düng, Expeditionsassistent in Herbolzheim, nach Achern. Max Grimm, Expeditionsassistent in Waldbrunn, nach Schwandwehre. Eugen Schmeißer, Expeditionsassistent in Schwandwehre, nach Achern. Karl Kränzer, Expeditionsassistent in Achern, nach Konstanz. Josef Heiler, Expeditionsassistent in Bretten, nach Pforzheim. August Neger, Expeditionsassistent in Neckesheim, nach Eberbach. Hubert

Hubert, Expeditionsassistent in Eberbach, nach Mannheim. Max Dehmler, Expeditionsassistent in Achern, nach Mannheim. August Wund, Expeditionsassistent in Wellingen, nach Achern. Robert Weber, Expeditionsassistent in Eberbach, nach Ketschingen. Heinrich Witz, Expeditionsassistent in Neustadt i. Schw., nach Freiburg. Crescentia Schabacher, Telegraphengehilfin in Basel, nach Freiburg. Amalie Groß, Telegraphengehilfin in Freiburg, nach Basel. Walthar Wda, Stationsassistent in Rheinsheim, nach Guntzenheim. B. Baumgartner, Stationsassistent in Wintersdorf, nach Rheinsheim. Jakob Hornung, Expeditionsassistent in Oppenau, zur Verlegung der Stationsassistentenstelle nach Wintersdorf. Ernst Kropp, Werkführer in Freiburg, nach Karlsruhe. Gustav Spreiter, Werkführer in Karlsruhe, nach Freiburg. Stefan Doll, Werkführer in Karlsruhe, nach Eberbach. Johann Schneider, Bahnmelder in Waldbrunn, nach Eberbach. Engelbert Hartmann, Lokomotivführer in Konstanz, nach Heidelberg. Sebastian Drex, Ingenieur in Mannheim, nach Karlsruhe. Johann Geyer, Oberassistent in Basel, nach Freiburg. Philipp Kornmeier, Referent in Basel, nach Freiburg. Friedrich Schleier, Referent in Karlsruhe, nach Mannheim. Josef Sod, Referent in Karlsruhe, nach Konstanz. Ludwig Schmidt, Schaffner in Heidelberg, nach Mannheim. Philipp Rüdemann, Schaffner in Heidelberg, nach Mannheim. Valentin Gansmaitel, Schaffner in Karlsruhe, nach Mannheim.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten: 8. November. Adolf Vogel von hier, Schumacher hier, mit Karolina Neute von Waldbrunn. Geburten: 8. November. Wilhelm, Vater Wilh. Friedr. Wohlwend, Zimmermann. — 10. Nov. Emma Bernita, Vater Josef Eng, Bierh. — Helmut Emil Albert, Vater Alb. Schmidt, Zeichner. — 11. Nov. Margarethe Magdalene Olga, Vater Wilh. Reichert, Postbote. — 12. Nov. Karl Nikolaus, Vater Karl Joh. Schnellbach, Friseur. — Maria Anna, Vater Nikolaus Schuisch, Eisenbahnhilfschaffner. — Jean August, Vater Karl Schmitt, Schlosser. — 13. Nov. Anna Pauline, Vater Karl König, Schlosser. — 14. Nov. Vertha Mathilde, Vater Wilhelm Große, Buchhalter. Todesfälle: 13. November. Eugen Albert, alt 3 Monate 18 Tage, Vater Gustav Gern, Tagelöhner. — Jakobine Stegmaier, alt 50 Jahre, Ehefrau des Viehwärtermisters Adolf Stegmaier. — Martin Feuling, Rechnungsrath, ein Ehemann, alt 67 Jahre.

Unser heutige Anschlag liegt ein Wappenprojekt der beliebten Wohlfahts-Lotterie bei. Die Lose finden überall großen Anklang und empfindet sich ein Ankauf, da nur noch ein kleiner Rest vorräthig ist. Die großen Gewinne von 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. geben der Lotterie einen ganz besondern Reiz. Lose zu 3 Mark 30 Pfg. noch zu haben bei der General-Agentur v. d. Müller u. Co. in Karlsruhe und am hiesigen Plage bei Carl Götz, Gelehr. 11/15, G. Wegmann, Waldbr. 29, Chr. Wieder, Cigarren.

Zahnarzt Mansbach, Kaiserstrasse 121, im Hause des Herrn W. Boländer.

Die verehrlichen Leser werden höflichst erbeten, bei Zahn- und sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich an den „Badischen Beobachter“ zu wenden.

Bekanntmachung.

Nr. 18214. Die Volkszählung am 1. Dezember d. J. betreffend.

Zu Verfolg der Verordnung Großherzoglich Ministeriums des Innern vom 11. September d. J., wonach zu dem Zählgeschäft der Volkszählung nach Möglichkeit freiwillige Zähler herangezogen sind, sowie im Hinblick auf das hervorragende Interesse, das sowohl der Staat wie die hiesige Stadt an einer zuverlässigen Durchführung der mit der Volkszählung bezweckten Aufnahmen haben, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Einwohner dieser Stadt zur Mitwirkung bei der Volkszählung als ehrenamtliche Zähler aufzufordern. Demgemäß richten wir heute an alle Einwohner, welche das Ehrenamt eines Zählers übernehmen können, die Bitte, dieses zu thun, und ersuchen alle Vertheiliger und namentlich die Herren Kaufleute und Fabrikanten, ihren Angehörigen, die sich anmelden wollen, für diesen Zweck die erforderliche kurze Zeit dienstlich zu geben.

Die Aufgabe der Zähler besteht darin, in der Zeit vom 27. bis 29. Nov. (Dienstag bis Donnerstag) etwa 40 Haushaltungen die staatlichen und gemeindlichen Zählpapiere auszuheften und in der Zeit vom 1. bis 3. Dezember (Samstag bis Montag) wieder abzugeben, wobei die Zählpapiere auf die Vollständigkeit und Richtigkeit ihrer Ausfüllung seitens der Zähler zu prüfen sind.

Diejenigen Personen, die bereit sind, das Amt freiwilliger Zähler zu übernehmen, wollen sich innerhalb der nächsten 6 Tage zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem statistischen Amt der Stadt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 77, mündlich oder schriftlich anmelden.

Wir bemerken noch, daß auch die Mitglieder des Stadtrats und die Stadtratsverordneten als freiwillige Zähler sich an der Volkszählung beteiligen werden. Karlsruhe, den 13. November 1900.

Der Stadtrat: Schuchler.

Dr. Schäfer.

Bekanntmachung.

Nr. 17537. Mit Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 28. Oktober d. J. Nr. 39754 werden die Viehmarktstage im hiesigen Schlacht- und Viehhoft wie folgt festgesetzt:

Großschlachtviehmarkt jeden Montag und Freitag von 10 bis 1 Uhr; Kleinschlachtviehmarkt jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 1 Uhr; Fuchs- und Kanarienviehmarkt jeden ersten Montag im Monat von 10 bis 1 Uhr. Die Zufuhr von Vieh ist jeden Tag gestattet, dagegen ist der An- und Verkauf von Vieh im Schlacht- und Viehhoft an anderer Zeit als in den für die Märkte festgesetzten Stunden untersagt. Karlsruhe, den 9. November 1900.

Der Stadtrat: Kraemer.

Lacher.

Ausgewähltes Lager

katholischer Theologie, Belletristik, Jugend- und Zeitschriften, Gaffine, Legenden, Gebet-, Erbauungs- und Betrachtungsbücher. Carl Sartori's Nachf., Buchhandlung, Konstanz. Auswahlsendungen franco!

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt). Dividende 1900: 30-138% der Normalprämie. Preussische Rentenversicherungsanstalt (unter besonderer Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt) Leibrente bei einem Beitragsalter von 60 J. 9%, 70% J. 14%, 76 J. 17%. In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung.

Ernst Wegrich,

Karlsruhe, Amalienstraße 40, nächst dem Kaiserplatz.

Männer-Vincentius-Verein Karlsruhe.

Bitte.

Der unabweisbare Winter steht wieder vor der Thüre und mit ihm ziehen auch Kummer und Noth in gar mancher, ohnehin in dürftigen Verhältnissen lebende Familien ein.

Deshalb bitten wir auch in diesem Jahre alle unsere Theilnehmer, Wohlthäter und Gönner, beim herannahenden Weihnachtsfeste für unsere Armen und Kranken um eine Gabe der Liebe, bestehend in Geld, Naturalien, Kleidungsstücken etc., welche jederzeit dankbar entgegennehmen die Godes. Herren Geistl, Wagh, Kersch, Gerbringerstraße 14, Geistl, Lehrer, Lehrer, Herrenstraße 56, Wiermann, Bretzle, Marienstraße 68a, Hartmann, Hiltl, Schleierstraße 14, ebenso A. Hiltl, Herrenstraße 56, D. Hofmann, Waisenstraße 16, K. Kiefer, Marienstraße 68a, G. Kramer, Wilhelmstraße 50, D. Böhrer, Herrenstraße 56, J. Scherer, Winterstraße 49, F. Schmitt, Karlsruhe 70, E. Siebold, Gartenstraße 48, und die Agentur der Literarischen Anstalt, Herrenstraße 34.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir empfehlen uns zur Ausführung pünktlicher und sauberer, sämmtlicher in unser Fach einschlagender

Hafnerarbeiten,

wie: Reinigen, Repariren und Ausmancern von Oefen und Herden jeder Konstruktion, Umlegen von Porzellanöfen u. dgl. Das Reinigen und Repariren von Amerikanischen und Irischen Oefen, sowie

Junker & Ruh Oefen

wird billigt besorgt. Lieferung und Umtausch aller Systeme von Junker & Ruh Dauerbrand-Oefen, sowie Porzellan-Oefen und Herden jeder Art.

Weinstein & Haas,

Hafner,

Waldstraße 73, 2. Stock.

COUVERTS

mit und ohne Firma Brief-, Post- und Aktienformat empfiehlt billigt die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Räumungs-Ausverkauf in meiner Filiale Schlossplatz 20.

Wegen anderweitiger Verwendung des Lokals Schlossplatz 20 sehe ich mich zur Aufgabe meiner Filiale veranlaßt und sind daher die daselbst befindlichen Vorräthe von farbigen und schwarzen Kleiderstoffen, Weißwaaren, Tisch- tüchern, Sandtüchern, Baumwollstoffen, Fortidren, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken, Buxkins, Schürzen etc. zu abermals bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe, vorzügliche Qualitäten, das Meter 65 Pfg., 70 Pfg., 85 Pfg., M. 1.—, M. 1.25, M. 1.50, M. 1.75, M. 2.—, frühere Preise M. 1.— bis 4.—.

S. Model.

Einsatz nur

1 Mark.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie

vom 6.—10. Dezbr. 1900.

6000 Gewinne

Hauptgewinn

50,000 Mark

Loose — auch Ansichtspostkarten mit Loos — das Stück für 1 Mark — 11 Stück für 10 Mark bei

Carl Götz,

Lederhandlung und Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe i. B.

Hauptgewinn

50,000

Mark

Werth.

Werth.

Bekanntmachung.

Nr. 17750. Die Stelle eines Verwalters der hiesigen Gas- und Wasserwerke ist alsbald, zunächst in provisorischer Weise, neu zu besetzen.

Der Ernannte ist der finanziellen und kaufmännischen Leiter des Betriebes und hat bei betriebsbedingten Leistungen Anwartschaft auf Einweisung in die 2. Gehaltsklasse (Gehaltsgehalt 4500 Mk. und eventuell 400 Mk. Ehrenzulage) sowie Anspruch auf Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des hiesigen Beamtenstatuts oder der sonstwie getroffenen Bestimmungen. Bewerber, welche die Finanzassistenten- oder Kandidatenprüfung abgelegt haben, oder eine genügende kaufmännische Vorbildung aufzuweisen in der Lage sind, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts- und sonstigen Ansprüche sowie unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen beim Stadtrat Karlsruhe melden. Karlsruhe, den 6. November 1900.

Der Stadtrat: Schuchler.

Beiler

Schlacken

können abgeführt werden im Gaswerk Kaiser-Allee 11.

Butterick's

fertige Schnittmuster sind unübertroffen, sowohl hinsichtlich der Bequemlichkeit und Sicherheit, mit der sich daraus arbeiten läßt, als auch in der Eleganz und Neuheit der Formen. Die Novembernummer von Butterick's Modenwelt reichhaltig ausgestattet, ist bei Gebr. Ettinger, Kaiserstraße 199, gratis erhältlich und können Schnittmuster für den hiesigen Platz nur durch diese Firma bezogen werden.

Katholischer Männerverein

Constantia.

Freitag Abends präzis 7/9 Uhr: Gesangsprobe.

Um vollständiges Gesangsprobe bitten Der Gesangsamt.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachf.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: Adlerstraße 35, Telefonanruf Nr. 1368. Eigene Kellereien: Adlerstraße 35, Jägerstraße 7 und Jägerstraße 74. Empfehlung als Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner. Garantie für Reinheit. — Proben und Preisverantw. frei.

Färberei u. chemische Waschanstalt

Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. Sorgfältige Ausführung.

Mässige Preise.

Wohlfahrts-Loose

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete,

Ziehung 20. November 1900.

16,870 Gewinne im Gesamtbetrag von 675,000 Mk.

Loose à 3.30 Mk., auswärts 3.50 Mk. franco,

empfehlen die Expedition des „Badischen Beobachters“.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Erbprinzenstraße 21, 2. Stock.

Verantwortlich: Für den politischen Theil: Jobocus Fiege.

Für kleine badische Chronik, Lokales Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Dähler.

Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Restauration: Heinrich Vogel.

Sämmtliche in Karlsruhe.

Rotations-Druck und Verlag der Annoncen-Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.

Junge Mädchen,

nicht unter 14 Jahren, finden dauernde Beschäftigung bei

F. Wolf & Sohn,

Durlacher-Allee Nr. 31.

Heirath.

Ein kath. Fräulein aus guter Familie, welches sämmtliche Zweige der Hauswirtschaft beherrscht, vermögend, wünscht mit einem soliden Geschäftsmann oder Beamten behufs Berechtigung in Verbindung zu treten. Ernstgemeine Anträge welche man unter A. W. A. 4119 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kaiserstr. 10, bei der Kleinen Kirche.